

Begegne dir selbst

es endet - der Zukunft entgegen

Von Pei-Pei

Kapitel 30: Ein grausiger Augenblick, der nächste Kampf

Also dies ist nun mein dritter Versuch das Kapitel hochzuladen. Irgendwie hab ich bei dieser Fanfic nie Glück und meine Kapitel verschwinden ins Nichts. Sollte mir vielleicht zu denken geben.

Nun ja, wie heißt es: Alle guten Dinge sind drei. Ich hoffe, dass das stimmt. Also hier mein dritter Versuch das Kapitel Grausige Entdeckung, der nächste Kampf hoch zu laden. Ich hoffe es klappt, schon dreh ich echt noch am Rad.

Für die Kommissar ein ganz dickes Dankeschön. Bin richtig glücklich, dass meine Fanfic immer noch so gut gefällt und hoffe natürlich, dass es nicht die letzten Kommissar gewesen waren.

Ein grausiger Augenblick, der nächste Kampf

"Es wird nicht mehr lange dauern, bis sie da sind." Eisig hallte die Stimme durch den Raum. Das kleine Mädchen mit den weißen Haaren und den dunkel und unendlich tief wirkenden Augen nickte. In ihrer Hand befand sich ein Spiegel, auf dem derzeit nur das Spiegelbild ihres Gegenübers zu sehen war. Ihres Schöpfers. Naraku.

Ein Lächeln bildete sich auf seinem Gesicht. Man konnte spüren, wie die Dunkelheit ihn umgab. Sie legte sich um ihn wie Samt und Seide und lies seine Augen erstrahlen. In der Hand hielt er ein kleines, fast rundes Objekt. Das Objekt seiner Begierde. Den fast vollständigen Shikon no Tama. Durch die Hilfe dieser Dämonen hatte er es geschafft noch einige weitere Shikon no Kakera zu sammeln. Seine Macht war somit gestiegen und durch die Vereinigung fühlte er sich nun unbesiegbar. Wieso also sich weiter verstecken? Er würde warten, warten bis sich die letzten Shikon no Kakera in seinem Schloss befanden. Dann würde er endlich ein vollwertiger Youkai werden. Doch zuvor musste er sie noch etwas aufstacheln. Die Wut in Ihnen noch mehr zum Kochen bringen. Sonst würde die Sache doch keinen Spaß machen. Sein Grinsen vergrößerte sich und sein Gesichtsausdruck wirkte dadurch völlig irre. Er wandte leicht seinen Kopf und blickte in die Ecke, in dem sich Kana befand. Ebenfalls waren

dort rote Augen zu erkennen. Der Rest der hoch gewachsenen und schlanken Frau war in der Dunkelheit verborgen. "Geht. Ihr wisst, was zu tun ist." Ein Luftstoß war zu verspüren. Sein Gewand begann leicht zu wehen, bevor es sich wieder an ihn schmiegte. Dann drehte er sich um und begab sich zu einer weiteren Person, die er für seinen Plan benötigte.

Die Wiedersehensfreude unter der Gruppe hingegen war bis jetzt ungetrübt. Inu Yasha (z) hatte Kagome (z) sofort sein Suikan-Oberteil über den Kopf gelegt. Sango (v) war genauso wie ihr älteres Ich um den Hals der entsprechenden Miko gefallen. Kagome (v) konnte sich jedoch bisher nicht so ganz ihrer Freude hingegen, denn bis jetzt fehlte von Inu Yasha (v) immer noch jede Spur. Inzwischen hatte es aufgehört zu regnen und ein zarter Nebel hatte sich gebildet.

"Kikyo-sama ist ebenfalls mit euch abgestürzt. Habt ihr sie noch mal gesehen?" Der Hoshi (v) wandte sich an Beide. "Ja. Jedoch nur kurz. Dann hat mich Kagome davon geschleift und sie mit Inu Yasha alleine gelassen", kam es mürrisch von Kagome (v) zurück. Die Jüngeren blickten sofort zu der Miko (z). "W...w...was?" "Kagome-chan, warum?" Sango (v) blickt sie verständnislos an. Sie wusste, dass es sie bis jetzt immer so geschmerzt hatte, wenn er sich heimlich weggeschlichen hatte, um sich mit Kikyo zu treffen, oder sonst Gespräche mit der Miko führte. Diese fühlte sich von den Blicken förmlich durchbohrt und trat einen Schritt zurück. "Nun wisst ihr", sie räusperte sich. Als sie fortfahren wollte. "Inu Yasha!" Erleichterung war zu hören und sofort lief Kagome (v) auf ihren Hanyou zu, der bis jetzt seinen Kopf stur auf den Boden gerichtet hatte. Sie blieb stehen, war etwas irritiert. Wieso sah er nicht auf? Dieser lief jedoch unbeirrt in ihre Richtung weiter, bis er letztendlich vor ihr stand. Sie wollte ihm so viele Fragen stellen. Wusste diese noch, als sie vorhin dort im Regen gestanden hatte und begonnen hatte zu grübeln. Aber nun fühlte sich ihr Kopf so leer an. Gebannt blickte sie auf den Hanyou. Wartete auf einen Reaktion. Ein Wort. Dann spürte sie, wie er sie zu sich zog. Zu sich in seine Arme. Jetzt spürte er wieder dieses Gefühl, dass er Kikyo erläutert hatte. Dieses wohlige warme Gefühl, immer wenn er sie sah, sie spürte, ihren Geruch wahrnahm.

"Einfach zu süß?" Sango (v) begann zu schmachten. Miroku sah sie an. Er konnte in diesem Moment ebenfalls ein wohlige Gefühl spüren. Einige Sekunden später konnte er auch etwas Wunderbares fühlen. Gefolgt von einem stechendem Schmerz im Gesicht. Der Hoshi fiel etwas nach hinten und blickt in ein wuterrötetes Gesicht. "HOSHI-SAMA!" Zittrig und ganz langsam kam das Wort über die Lippen der Taijiya. Ihr Ton war jedoch tief und vollkommen emotionslos. Die Augen des Hoshi's weiteten sich. Sango griff nach hinten und zog Hiraikostu zu sich nach vorne. Er riss seine Hände noch vorne. "SANGO WARTE.....!" Doch kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, wusste, er dass sie sinnlos waren. Er drehte sich leicht und stützte sich gleichzeitig auf seine Hände. Auf allen vieren versuchte er nun der Rache der Taijiya zu entkommen. Er war bereits einige Meter gekrochen. Hoffte innig, dass sie es sich doch anders überlegt hatte, als er einen stechenden Schmerz auf seinen Kopf verspürte. Sie hatte sich also nicht davon abbringen lassen. Der Rest der Gruppe hatte sich schon gar nicht mehr nach den Beiden umgesehen. Kannten sie bereits das Spiel zwischen der Taijiya und dem Hoshi. Kein Grund sich hierüber Gedanken zu machen.

Inzwischen waren sie schon wieder unterwegs. Seit dem letzten Vorfall war von

Sangos (v) Seite immer wieder eine leise Stimme zu vernehmen. Die Worte, die dabei aus dem Mund der Taijiya kamen konnte von niemanden verstanden werden, außer von den beiden Hanyous, die nach jedem erneuten Ausbruch von Sango (v), mitfühlende Blicke zu dem Hoshi (v) warfen. Dieser konnte sich hierdurch denken, dass dies nichts Gutes hieß. Er atmete tief aus und lies gleichzeitig seinen Kopf hängen. "Du musst jetzt gar nicht auf den Mitleidigen machen!" Er blickte hierauf wieder auf. Inu Yasha (v) hatte sich neben ihn gesellt. "Wenn du deine Grapschattacken endlich mal einstellen würdest, würde es soweit gar nicht kommen!" Der Hanyou (v) sah ihn etwas kritisch an. Oh Gott, dass musste er sich jetzt auch noch von Inu Yasha sagen lassen. Von demjenigen, der eigentlich immer mit dem Kopf durch die Wand wollte uns sich nie zwischen Kagome und Kikyo hatte entscheiden können. Und nun. Hier lief doch irgendetwas schief. Er erwiderte jedoch nichts, da er wusste, dass der junge Hanyou absolut Recht hatte.

Kagome (v) hingegen, versucht immer noch, die junge Taijiya zu beruhigen, weshalb sie auf die ältern Ichs überhaupt nicht achtete. Eigentlich achtete keiner der jüngeren auf diese.

Kagome (z), Sango (z) sowie auch Inu Yasha (z), Koga (z) und Miroku (z), blickten sich in alle Richtungen um. Hier stimmte irgendetwas nicht. Kagome, die gerade noch einen Schritt nach vorne getreten war, blieb umgehend stehen. Ihr Blick wanderte, wie der der Anderen nach oben. Durchforstete nun die mächtigen Kirchbäume, die den Weg säumten. Normalerweise wäre hier nichts ungewöhnliches, wäre doch hier nicht die Tatsache, dass diese Bäume keinerlei Blätter trugen. An der Stelle, an der der erste Baum seine Wurzeln in das Erdreich schickte, befand sich nichts mehr. Das Land lag öde und vollkommen fruchtlos dar. "Als hätte es eine Dürreperiode gegeben!" Sango (z) trat mit verschränkten Armen neben ihre beste Freundin. Diese nickte ihr nur zu. Sie wusste nicht was los war, doch konnte sie irgendetwas spüren. Etwas, was sie extrem beunruhigte, weshalb ihr Blick umgehend zu ihrem Hanyou wanderte. Dieser verstand umgehend. Sango (z) sowie auch Miroku (z) mussten ebenfalls nicht nachfragen. Hier war definitiv was faul. Die jüngeren der Gruppe waren nun auch eingetroffen und betrachteten sich dieses Phänomen. Langsam schritten sie voran. Kagome (z) trat auf den ersten Kirschbaum zu. Erhob ihre Hand und strich sanft über dessen Rinde. In diesem Moment, als dies geschehen war, blickten erneut alle nach oben. Es hatte begonnen zu regnen. Jedoch fielen nicht Tropfen zu Boden, nein, "Kirschblüten?!", kam es gleichzeitig aus Sangos (v) sowie auch aus dem Mund von ihrem älteren Ich. Nun waren sie vollkommen irritiert. Wo kamen diese nun her? Als die Blütenblätter den aufgerissenen trockenen Boden berühren, kam bereits der nächste Schock. "WAS IST DAS?" Kagome (v) war etwas zur Seite gesprungen. Das Blütenblatt hatte sich in eine rote Flüssigkeit verwandelt. Die Augen der beiden Hanyous sowie der Wolfsdämonen weiteten sich umgehend. "Das ist Blut", brachte Koga (v) etwas ungläubig hervor. Immer mehr und mehr Blüten rieselten zu Boden und verwandelten sich, bis der Weg blutgetränkt war. "WEG HIER!", schrie Miroku (v). So schnell sie konnten, eilten sie nun an den Kirchbäumen vorbei.

Die Augen in alle Richtungen offen gehalten. Skelette von Tieren säumten die Felder. Hier schien alles Tod zu sein. Dann konnten sie vor sich ein Dorf erkennen. Inständig hofften sie, dort jemanden zu finden, irgendjemand.

Langsam schritten Sie durch das Dorf, das sich am Fuß des Berges befand. So schnell sie konnten waren sie zu den Häusern geeilt. Es war jedoch kein Lebenszeichen zu sehen. Kein Mensch, kein Geräusch. Kein Geruch lag in der Luft, obwohl Rauch aufstieg. Hier stimmte alles nicht. Vorsichtig setzten sie einen Fuß vor den anderen und blickten sich gleichzeitig angespannt um. "Es kann doch nicht sein, dass hier alle verschwunden sind?" Der junge Hanyou verstand dies nicht. Feuer brannte in den Hütten. Was war hier also los? "Ihr könnt auch überhaupt nichts wahrnehmen?" Alle mit guten Geruch- und Hörsinn schüttelten nur die Köpfe. Kagome (z) machte vor allem diese Tatsache nervös. Aber nicht nur sie, alle fühlten sich gerade nicht sehr wohl.

Urplötzlich stoppten alle abrupt, hatten ihre Augen starr gerade ausgerichtet. "OH MEIN GOTT!", keuchte Kagome (v). Sango (v) hatte ihre Hände vor den Mund gepresst.

Die Gruppe stand vor einem Bild des Grauens. Ihnen gegenüber säumten Bäume den Rand des Dorfes. Ihre Äste Bogen sich aufgrund der Schwere Last zu Boden. Schluchzen war aus der Reihe der Gruppe zu hören. Unfähig sich zu bewegen, sahen sie auf die Last. Die Last, die die Äste bogen waren Kinder. Diese waren grausam zugerichtet worden. Viele bis zur Unkenntlichkeit und letztendlich mit Seilen an verschiedenen Gelenken in die Baumwipfel gehängt worden. Dort zeigte nun der Wind ihre grausigen Bewegungen. Die Erwachsenen lagen mit weit aufgerissenen Augen unter Ihnen. Alle waren bestialisch verstümmelt worden. Die Taijiya (z) und Kagome (z) sowie ihre jüngeren Ichs konnten einfach nicht mehr. Mit Würgegeräuschen wandten sie sich von dem grausigen Szenario ab. Sango (z) schnappte unaufhörlich nach Luft. Kagome (z) hingegen starrte ins Leere.

Die jüngere Miko hatte ihre Hände vor die Augen geschlagen. Sie konnte somit verhindern, nur eine weitere Sekunde auf das Szenario zu schauen. "Dann kann das Fest beginnen!" Kagura, die die Szene beobachtet hatte, begann zu grinsen, ihre roten Augen verengten sich. Gleichzeitig hob sie ihren Fächer an. Es würde ihr nun eine Freude bereiten.

Das Reisen der Stricke war zu vernehmen, worauf hin die Männer der Gruppe aufhorchten. Äste schnellten hinauf in den Himmel, um zugleich wieder ihre ursprüngliche Form anzunehmen. Andere brachen zusammen mit den Körpern hinunter auf den Boden. Ein Puls fuhr durch die Erde. "Was?", Koga (v) blickte auf die Menschen, die dort vor Ihnen lagen, auf die Kinder, die nun zu Boden fielen. Inu Yasha (v) griff automatisch nach Tessaiga. Sie wusste, dass nun gleich etwas geschehen würde, doch damit hatten sie nicht gerechnet.

Der Boden begann sich zu verfärben. Blut quoll aus diesem heraus und bildete kleine Bäche, die sich durch die Gassen im Dorf wanden. Die Gruppe trat zur Seite. Leises Kichern war zu vernehmen. Schrill und vollkommen verzehrt. Nun richteten auch die Frauen ihre Blicke wieder auf das Szenario. Das erste Kind hatte begonnen sich zu erheben. Immer mehr und mehr folgten ihm. Ihre Augen wirkten dunkel und zugleich unendlich tief. Aus den entstellten Gesichtern waren verzehrte Fratzen geworden, die grausig lächelten. "Oh mein Gott, er wird doch nicht?!" Der Hoshi (v) wollte diese Gedanken gar nicht laut aussprechen. Umgehend wandte er sich an die Frauen, die sich hinter ihnen befand. "GEHT ZURÜCK!", schrie er diesen entgegen. Zugleich war

erneut ein pulsieren des Bodens zu vernehmen. Alle konnten nun die starke Energie spüren, die sie umgab. Und dieses Gefühl war nicht sehr berauschend.

"Sein nächster Schlag!", kam es von Inu Yasha (z), der beunruhigt auf die Kinder blickte, die sich bis jetzt noch nicht bewegt hatten. Doch nun konnte er sie riechen. Er roch den Tod, der an ihnen klebte. Der Geruch ihrer Gedärme, die aus den Verletzungen, die sie sich zugezogen hatte, quollen. Die Situation war zum Zerreißen angespannt. Alle in der Gruppe hofften inständig, dass sich ihre Befürchtungen nicht bewahrheiten sollten. Doch diese Hoffnung wurde umgehend zerstört, als sich die Masse des Todes langsam in Bewegung setzte. Die Schritte zunächst schwanken, wurden zunehmend fester und schneller. "SANGO, BRING SIE HIER WEG!", war von Miroku (z) zu vernehmen. Die Taijiya nickte hierauf nur. "Los, gehen wir!" Sie griff nach Kagomes (v) Hand und eilte los. Sango (v) sowie auch Kagome (z) folgten ihr, verschwand hinter dem nächsten Haus. Inu Yasha (z) nickte dem Hoshi hierauf nur zu. "Es reicht, wenn wir uns dies nun antun müssen!", gab Miroku (z) noch zurück, bevor er sich vor dem ersten Angriff schützte. Inu Yasha (v), dessen jüngeres Ich, Miroku (v) sowie die beiden Wolfsdämonen hatten nun ebenfalls mit den ersten Angreifern zu tun. Im Moment hielten sie sich zurück. Es waren schließlich Kinder. Und keiner wusste genau, ob welche noch am Leben waren. Sie mussten behutsam vorgehen und sich ganz auf die beiden Hoshis verlassen.

In diesem Moment zog auch bereit der jüngere der Beiden seine Bannzettel. "SEBAI!", schrie er noch, bevor er diese in Richtung der Kinder warf. Gekonnt landeten sie auf der Stirn der Kinder. Der Rest war schon dabei aufzuatmen und wartete, dass die Kinder in sich zusammen brachen. Doch nichts geschah. Im Gegenteil. Das grausige Lächeln der Kinder erklang wieder und kurz darauf standen die Bannzettel, die der Hoshi eingesetzt hatte in Flammen. Die Asche wurde vom Wind davon getragen. "Es ist nutzlos!!! Wie kann das sein?" Geschockt blickten beide Hoshis auf die Kinder.

Erneut erklang der Puls, den schon zweimal zuvor gespürt hatten und die Kinder begann sich zu verändern. Reiszähne waren nun aus ihren Mündern zu erkennen. Ebenfalls hatten sich ihre Finger in Krallen verwandelt. Naraku, Kana sowie eine weitere Person betrachteten diese Geschehen. "Nun wie sieht es aus Inu Yasha? Wie lange kannst du dich ohne Tessaiga gegen die Kinder zu wehr setzen? Wie weit wird dein Gewissen dich treiben? Wie viel Schmerz wirst du aushalten, bevor du dies als letztes Mittel einsetzen wirst, oder du Miroku?" Amüsiert blickte er noch intensiver auf den Spiegel. Er wusste jetzt schon, dass das Ende ihm so oder so gefallen würde. Die weibliche Person, die sich ebenfalls bei ihm im Raum befand, begann langsam zu lächeln. Sie wusste, dass mit jeder Minute, die verstrich, sie ihrem Ziel immer näher und näher kam. Und mit seiner Hilfe würde es noch schneller gehen. Viel schneller.

So, das wars dann mal wieder. Fortsetzung folgt.

Bis dahin, lasst es euch gut gehen.

Liebe Grüß Inukashi